

bert hatte, abzuweichen. Die Namen der sich widerseßenden Lehrer gaben nun Anlaß zu verschiedenen Sekten=Benennungen, womit man dasselbe Volk bald als Henricianer, Petrobustianer, bald als Esperoniter bezeichnete. Aus Verachtung nannte man sie sowohl, als eine Räuberschaar in den Gebirgen von Coni und Tenda, Barbet's\*). Sie blieben dabei, so wie die spätern Reformatoren, keine andere Regel ihres Glaubens, als das Evangelium, anzuerkennen, und beharrten in der Ueberzeugung, daß Alles, was zur Seligkeit nöthig ist, darin klar und ohne Doppelsinn enthalten sey. Ueber Alles hingegen, was dunkel war und zu Streitigkeiten Anlaß geben konnte, giengen sie mit ehrfurchtsvollem Stillschweigen hinweg.

Ihre Kirchen hatten sich lange vor der Reformation beträchtlich ausgebreitet. Außer der piemontesischen Mutterkirche war noch eine große Anzahl anderer in der Lombardei, Apulien, Kalabrien &c. zerstreut, bis sie verfolgt und vernichtet wurden. 1560 starben die zwei Waldenser=Prediger aus Kalabrien, Pascal und Négrin, als Märtyrer in Rom. Nur die piemontesische Mutterkirche erhielt sich durch die Connivenz der Herzoge von Savoyen, von denen sie die freie Ausübung ihres ursprünglichen Gottesdienstes erstelt hatten. Aber auch hier drohte der Sturm.

Nach einigen freundschaftlichen Einladungen des Herzogs, ihre Religion zu verändern, zu

\*) In der Piemontesischen Sprache bedeutet Barbe so viel als Dinkel und wird zur Ehrfurchtsbezeichnung, so daß man die Prediger *Barben* nannte.

Anfang des siebzehnten Jahrhunderts, wurden sie, da sie dies abgelehnt, 1601 aus dem Marquisat Saluces vertrieben. Sie zogen sich in die drei Thäler zurück, wo sie noch heute ihr Daseyn beschwerlich und kümmerlich fristen. Diese sind 1) Luzern oder Pelis\*), 2) Perugia oder Eluson\*), und 3) St. Martin oder Balsille, nach der festen Position gleiches Namens. Luzern ist das beträchtlichste, begrenzt in Westen von den Alpen und vom Thale Queyras in Dauphiné getrennt, und beginnt dort bei Col de la Croix. Längs seinem Flusse Pelis oder Pelice liegen die Gemeinden Bobi, Villar, la Tour und St. Jean, so wie Nora, Angrogne und Parustin in den Seitenthälern.

Im Thale Eluson sind die Gemeinden St. Germain, Pramol, Pomaret und Perugia. Das linke Ufer dieses Thales am Eluson ward ihnen nach Widerrufung des Edikts von Nantes genommen.

Das Thal St. Martin, vom Bache Germanasque gebildet, ist das bergigste von allen, und begreift drei Kirchspiele in sich. Hier ist auch die berühmte Position Balsille.

Endlich mußten sie 1686 auch diesen letzten Zufluchtsort verlassen und in die Fremde flüchten. Das hatte der Einfluß Ludwigs XIV. auf ihren Landesherrn bewirkt. Ihre Besitzungen wurden zum Besten des Staatschatzes oder religiöser Stiftungen verkauft, oder den Agenten der Verfolgungen, einigen Renegaten, gegeben.

\*) Zugleich die Namen ihrer Flüsse.

2  
ach  
zur  
ihre  
Anf  
ton  
17.  
über  
rien  
was  
Bo  
2  
von  
anle  
die  
spe  
Sie  
dav  
Pro  
vat  
Gef  
rer  
Ueb  
zwe  
fen  
geg  
einc  
Ber  
wid  
hbr  
näd  
10,  
dat  
Ma  
169